

13. / III. 1919

Der Handschriftenraub in Wien.

Die Verhandlungen der Hofbibliothek mit der italienischen Waffenstillstandskommission über die Rückstellung der Pfänder für die aus dem Privatbesitz des ehemaligen Kaisers angeforderten estensischen Handschriften — Pfänder von so ungeheurem Werte, wie die Wiener Genesis, der Wiener Dioscorides und der Hortulus animae —, haben bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt.

General Segré verweist zur Verteidigung seines Vorgehens auf einen bei Venturi „La Galleria Estense in Modena“ (Modena 1882) abgedruckten Brief, in dem angeblich Franz V. als seinen ausdrücklichen Willen kundgibt, daß die estensischen Manuskripte mit anderen Objekten nach Modena zurückgebracht werden, um dort dem Gebrauch der studierenden Jugend zu dienen. Ein Blick in die zitierte Publikation zeigt aber, daß Franz V. in jenem Briefe ausdrücklich die drei in Frage stehenden estensischen Handschriften ausnimmt. („... a riserva di tre Codici antichi miniati et intitolati: La Bibbia (ai due volusi), il Breviario Romano, e l'Ufficio della Beata Vergine“. Venturi a. a. O. S. 461).

General Segré glaubte sich durch seine Fachleute so gut unterrichtet, daß er vor Einsichtnahme in den zitierten Brief feierlich erklärt hatte, die drei als Pfand genommenen Hofbibliotheks-Handschriften sofort zurückzustellen, wenn „auch nur ein Schatten“ auf den aus jener Erklärung Franz V. abgeleiteten Rechtsanspruch Italiens falle; er nehme in diesem Falle ein Schiedsgericht in der Eigentumsfrage der estensischen Handschriften unter der Bedingung an, daß ihm bis zur Austragung des Streitfalles die drei estensischen Codices als Pfand übergeben würden. Als aber nun nach Lektüre des herangezogenen Briefes Franz V. ein sehr beträchtlicher „Schatten“ auf den italienischen Rechtsanspruch gefallen war, erklärte General Segré, daß er seine Zusage, die drei Pfandobjekte sofort zurückzustellen, nur „bedingt“ gegeben habe, d. h. wenn die Sachverständigen der italienischen Waffenstillstandskommission damit einverstanden seien; diese seien aber damit nicht einverstanden. Gründe hierfür werden nicht angegeben.